

18 Beten, Meditieren, Lesen

18.1 Gebete und Meditationen

Herr, erwecke deine Kirche,
und fange bei mir an!

Herr, baue deine Gemeinde,
und fange bei mir an!

Herr, lass Frieden überall auf Erden kommen,
und fange bei mir an!

Herr, bringe deine Liebe und Wahrheit
zu allen Menschen,
und fange bei mir an.

(aus „Beten im Alltag“, Seite 38)

.....

Nur ein Traum? (zu 1 Sam 3,1-21)

Worte des Herrn
waren selten in jener Zeit
und die Visionen nicht gerade zahlreich.

Die Priester
wurden immer weniger
und erschöpft konnten sie nicht mehr weit sehen.

Das Licht des Glaubens
war noch nicht erloschen
und die Laien schliefen im Vorraum der Kirche.

Da rief der Herr die Laien
und sie antworteten: Hier sind wir.

Dann liefen Männer und Frauen zu den Priestern
und sagten: Hier sind wir, ihr habt uns gerufen.

Die Priester erwiderten:
Wir haben euch nicht gerufen.
Geht wieder schlafen!

Da gingen sie und legten sich wieder schlafen.

Der Herr rief noch einmal: Ihr Getauften!
Die Laien standen auf und gingen zu den
Priestern: Hier sind wir. Ihr habt uns gerufen.

Die Priester erwiderten:
Wir haben euch nicht gerufen, Kinder,
geht wieder schlafen.

Die Laien erkannten den Ruf des Herrn noch
nicht.

Da rief der Herr die Laien wieder, zum dritten Mal.
Sie standen auf, gingen zu den Priestern und
sagten: Hier sind wir, ihr habt uns gerufen.

Da merkten die Priester,
dass der Herr die Laien gerufen hatte.
Sie sagten zu ihnen:
Geht und legt euch schlafen!

Wenn er aber wieder ruft, dann antwortet:
Rede Herr, deine Söhne und Töchter hören.
Die Männer und Frauen gingen
und legten sich auf ihren Plätzen nieder.

Da kam der Herr,
trat zu ihnen und rief wie die vorigen Male:
Ihr Getauften! Ihr Laien!
Und die Laien antworteten:
Rede Herr, denn deine Söhne und Töchter hören.

Der Herr sprach zu ihnen:
Wahrlich, ich sage euch:
Die Stunde ist gekommen,
aufzustehen vom Schlaf.
Ich sende euch in alle Städte und Ortschaften,
in die ich selber kommen will.

Die Ernte ist groß,
aber es gibt nur wenig Arbeiter.
Geht, und bringt der Welt meinen Frieden.
Heilt die an Seele und Leib Erkrankten,
befreit die Unterdrückten,
löst die Fesseln der Gefangenen,
öffnet den Blinden die Augen,
lebt das Reich Gottes mitten in der Welt
und habt keine Angst. Ich bin bei euch!

Einige Zeit blieben die Laien noch liegen,
dann erhoben sie sich.
Sie fürchteten sich aber,
der Hierarchie von ihren Visionen zu berichten.

Da rief der Vatikan die Laien
und sagte: Meine Kinder!
Sie antworteten: Hier sind wir.
Und sie sagten ihm alles,
was der Herr zu ihnen gesprochen hatte.

Darauf sprach das Konzil:
Es ist der Herr. Er tue, was ihm gefällt.
Wir beschwören also im Herrn inständig alle Laien,
dem Ruf Christi
und dem Antrieb des Heiligen Geistes
gern, großmütig und entschlossen zu antworten.

Die Laien wuchsen über sich hinaus,
und sie wurden immer mehr.
Der Herr war mit ihnen und ließ sein Wort
in Laien und Priestern
Mensch werden.

*(Ingrid Thurner, aus: Themenhefte Gemeindearbeit 13,
[1993], S. 66)*

Auf dich kommt es an,
du Schorsch und Sepp
und Fritz und Kathi
und Leni und Barbara.
Auf jeden von euch kommt es an!
Keiner von euch ist eine Null.

Wenn ihr also jeden Tag
im Glaubensbekenntnis zu Gott betet,
dann könnt ihr ruhig einmal in der Woche
ein Glaubensbekenntnis zu euch selber sprechen:
dass du glaubst an Dich,
an Deine Würde, an Deine Talente,
an Deine einmalige unersetzlich Aufgabe,
die Dir Gott, der Vater, und Christus, Dein Bruder,
gegeben hat.

Auf Dich kommt es an!
Auf Dich kommt es wirklich an!
(*Emmeran Scharl*)

.....

Fehler machen dürfen
und sich seine Irrtümer eingestehen,
fünfe grade sein lassen
und die Welt zum Narren halten können,
Trauer durchstehen
und sich dadurch verwandeln lassen,
auch den bitteren,
den Augenblick auskosten,
und der Zukunft dann wieder
getrost entgegensehen,
allein sein können
und sich neuen Begegnungen öffnen,
Abschied nehmen können,
um sich der Liebe wieder neu hinzugeben,
Umwege gehen
und trotzdem
– oder gerade dadurch –
ans Ziel kommen
und eines Tages sagen können:
ich habe gelebt.

(*Christa Spilling-Nöker*)

Selig, die das Interesse des anderen
lieben wie ihr eigenes,
denn sie werden Frieden und Einheit stiften.

Selig, die immer bereit sind,
den ersten Schritt zu tun,
denn sie werden entdecken,
dass der andere viel offener ist,
als er es zeigen könnte.

Selig, die nie sagen: Jetzt ist Schluss!,
denn sie werden einen neuen Anfang finden.

Selig, die erst hören und dann reden,
denn man wird ihnen zuhören.

Selig, die das Körnchen Wahrheit
in jedem Diskussionsbeitrag heraushören,
denn sie werden integrieren
und vermitteln können.

Selig, die ihre Position nie ausnutzen,
denn sie werden geachtet werden.

Selig, die sich nicht beleidigt
oder enttäuscht zurückziehen,
denn sie werden das Klima prägen.

Selig, die unterliegen und verlieren können,
denn der Herr kann dann gewinnen.

(*Bischof Dr. Klaus Hemmerle*)

.....

Der erste Schritt ist schwer,
sagt man,
man muss sich schon anstrengen,
einen neuen Weg zu gehen.

Der erste Schritt ist leicht,
sage ich,
ich darf neu beginnen,
und mich auf den Weg machen.

Der erste Schritt braucht Mut,
sagt man
man muss Neues wagen,
das Alte zurücklassen.

Der erste Schritt macht Freude,
sage ich,
ich darf aufbrechen,
etwas Neues beginnen.

Gott,
gib mir Mut zu neuen Schritten,
lass mich die Freude eines neuen Anfang spüren:
Zeig mir den Himmel,
zeig mir meinen Weg,
und ich werde ihn gehen.

Lehr uns die Kunst
der kleinen Schritte.
Schenke uns das Fingerspitzengefühl,
um herauszufinden,
was erstrangig und was zweitrangig ist.

Bewahre uns vor dem Glauben,
es müsse alles glatt gehen im Leben.

Erinnere uns daran,
daß das Herz oft gegen den Verstand streikt.
Schick' uns im rechten Augenblick
jemand, der den Mut hat,
uns die Wahrheit in Liebe zu sagen.

Gib uns das tägliche Brot
für Leib' und Seele,
eine Geste deiner Liebe,
ein freundliches Echo
und wenigstens hin und wieder
das Erlebnis,
daß wir gebraucht werden.

Mache aus uns Menschen,
die einem Schiff im Tiefgang gleichen,
um auch die zu erreichen,
die unten sind.

(Antoine de Saint-Exupéry)

.....

Herr,
mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde,
sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde,
sondern, dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

(Frankreich 1913)

Du unser Gott,
wir kommen zu dir mit unserer Sehnsucht:

Daß unser Leben
mehr werde als ein hektischer Ablauf
von Stunden, Tagen,
Jahren und Jahrzehnten,
danach sehnen wir uns, o Gott:
nach Sinn und Erfüllt-sein.

Daß unser Leben
mehr werde als
ein ungeordneter Haufen
von Gedanken, Wünschen,
Begierden und Erwartungen,
danach sehnen wir uns, o Gott:
nach Sinn und Ziel.

Daß unser Leben mehr werde
als eine zufällige Reihe
von Handlungen, Taten,
Werken und Leiden,
danach sehnen wir uns:
nach Sinn und Gelingen.

Daß unser Leben
mehr werde als
ein verworrenes Knäuel
von Beziehungen, Sympathie,
Miteinander und Gegeneinander,
danach sehnen wir uns, o Gott:
nach Sinn und Liebe.

Daß unser Leben
mehr werde,
die Erfahrung von Sinn darin sei,
danach sehnen wir uns, o Gott,
darum bitten wir dich.
Amen.

(Quelle unbekannt)

.....

Pfarrhaus
(für Pfarrer W.)

Wer da bedrängt ist findet
mauern, ein
dach und

muß nicht beten

(Rainer Kunze)

Gott, öffne mir die Augen,
mach weit meinen Blick und mein Interesse,
damit ich sehen kann
was ich noch nicht erkenne.

Gott, öffne mir die Ohren,
mach mich hellhörig und aufmerksam,
damit ich hören kann,
was ich noch nicht verstehe.

Gott, gib mir ein vertrauensvolles Herz,
das sich Deinem Wort und Deiner Treue überlässt
und zu tun wagt,
was es noch nicht getan hat.

Gott, ich weiß, dass ich nur lebe,
wenn ich mich von Dir rufen
und verwandeln lasse.
Amen.

.....

Ich wünsche dir Augen,
mit denen du einem Menschen ins Herz schauen
kannst, und die nicht blind werden aufmerksam zu
sein auf das, was er von dir braucht.

Ich wünsche dir Ohren,
mit denen du auch die Zwischentöne
wahrnehmen kannst,
und die nicht taub werden
beim Horchen auf das,
was das Glück und die Not des anderen ist.

Ich wünsche dir einen Mund,
der das Unrecht beim Namen nennt, und der nicht
verlegen ist um ein Wort des Trostes und der
Liebe zur rechten Zeit.

Ich wünsche dir Hände,
mit denen du zärtlich lieblosen
und Versöhnung bekräftigen kannst,
und die nicht festhalten,
was du in Fülle hast und teilen kannst.

Ich wünsche dir Füße,
die dich auf den Weg bringen zu dem,
was dir wichtig ist,
und die nicht stehen bleiben vor den Schritten,
die entscheidend sind.

Ich wünsche dir ein Rückgrat,
mit dem du aufrecht und aufrichtig leben kannst,
und das sich nicht beugt vor Unterdrückung,
Willkür und Macht.

Ich wünsche dir ein Herz,
in dem viele Menschen zuhause sind,
und das nicht müde wird,
Liebe zu üben und Schuld zu verzeihen.

(Christa Spilling-Nöker)

Die Kirche Christi sei:

Eine einladende Kirche.

Eine Kirche der offenen Türen.

Eine wärmende, mütterliche Kirche.

Eine Kirche des Verstehens und Mitfühlens,
des Mitdenkens, des Mitfreuens und Mitleidens.

Eine Kirche, die mit den Menschen lacht
und mit den Menschen weint.

Eine Kirche, der nichts fremd ist
und die nicht fremd tut.

Eine menschliche Kirche,
eine Kirche für uns.

Eine Kirche, die wie eine Mutter auf ihre Kinder
warten kann.

Eine Kirche, die ihre Kinder sucht und ihnen
nachgeht.

Eine Kirche, die die Menschen dort aufsucht,
wo sie sind:

bei der Arbeit und beim Vergnügen,
beim Fabriktor und auf dem Fußballplatz,
in den vier Wänden des Hauses.

Eine Kirche der festlichen Tage
und eine Kirche des täglichen Kleinkrams.

Eine Kirche, die nicht verhandelt und feilscht,
die nicht Bedingungen stellt
oder Vorleistungen verlangt.

Eine Kirche, die nicht politisiert.

Eine Kirche, die nicht moralisiert.

Eine Kirche, die nicht Wohlverhaltenszeugnisse
verlangt oder ausstellt.

Eine Kirche der Kleinen,
der Armen und Erfolglosen,
der Mühseligen und Beladenen,
der Scheiternden und Gescheiterten
im Leben, im Beruf, in der Ehe.

Eine Kirche derer, die im Schatten stehen,
der Weinenden, der Trauernden.

Eine Kirche der Würdigen,
aber auch der Unwürdigen,
der Heiligen, aber auch der Sünder.

Eine Kirche - nicht der frommen Sprüche,
sondern der stillen, helfenden Tat.

Eine Kirche des Volkes.

(Kardinal Franz König)

Heiliger Geist,
 breche unsere Herzen auf.
 Breche ein in die Trägheit unseres Alltagschrist-
 seins, damit wir uns auf den Weg wagen
 zu einer glaubwürdigeren Gemeinde
 auf einem Weg der aufrichtigen Begegnung,
 zu einer lebendigeren Gemeinde
 auf einem Weg des ermutigenden Glaubens
 zu einer liebevolleren Gemeinde
 auf einem Weg der gelebten Geschwisterlichkeit,
 zu einer toleranteren Gemeinde
 auf einem Weg des gegenseitigen Annehmens,
 zu einer offeneren Gemeinde
 auf einem Weg des angstfreien Anvertrauens
 Jesus Christus,
 Du bist uns diesen Weg vorausgegangen
 und führst uns.
 Nimm uns unsere Angst, wenn wir Furcht haben.
 Mache uns Mut, wenn wir verzagen.
 Gib uns Kraft, wenn wir ermüden.
 Stütze uns, wenn wir schwach werden.
 Du, unser Wegbereiter,
 sei Du uns Wegbegleiter! Amen.

(Siegfried Obert, aus: Themenhefte Gemeindearbeit 13 [1993], S. 30)

.....

Mach uns unruhig, o Herr,
 wenn wir allzu selbstzufrieden sind;
 wenn unsere Träume sich erfüllt haben,
 weil sie allzu klein und eng beschränkt waren;
 wenn wir uns im sicheren Hafen bereits am Ziel
 wähnen, weil wir allzu dicht am Ufer entlang
 segelten.

Mach uns unruhig, o Herr,
 wenn wir über die Fülle der Dinge, die wir
 besitzen, den Durst nach den Wassern des
 Lebens verloren haben;
 wenn wir, verliebt in diese Erdenzeit,
 aufgehört haben, von der Ewigkeit zu träumen;
 wenn wir über all den Anstrengungen,
 die wir in den Aufbau der neuen Erde investieren,
 unsere Vision des neuen Himmels verlassen
 ließen.

Rüttle uns auf, o Herr, damit wir kühner werden
 und uns hinauswagen auf das weite Meer,
 wo uns die Stürme deine Allmacht offenbaren,
 wo wir mit schwindender Sicht auf das Ufer
 die Sterne aufleuchten sehen.

Im Namen dessen, der die Horizonte
 unserer Hoffnungen weit hinausgeschoben
 und die Beherzten aufgefordert hat, ihm zu folgen.
 Dazu segne uns Gott, der Vater, der Sohn und
 der heilige Geist. Amen.

Unglückspropheten in der Kirche

"In der täglichen Ausübung unseres apostolischen
 Hirtenamtes geschieht es oft, dass bisweilen
 Stimmen solcher Personen unser Ohr betrüben,
 die zwar von religiösem Eifer brennen, aber nicht
 genügend Sinn für die rechte Beurteilung der
 Dinge noch ein kluges Urteil walten lassen. Sie
 meinen nämlich, in den heutigen Verhältnissen
 der menschlichen Gesellschaft nur Untergang und
 Unheil zu erkennen. Sie reden unablässig davon,
 dass unsere Zeit im Vergleich zur Vergangenheit
 dauernd zum Schlechteren abgeglitten sei. Sie
 benehmen sich so, als hätten sie nichts aus der
 Geschichte gelernt, die eine Lehrmeisterin des
 Lebens ist, und als sei in den Zeiten früherer
 Konzilien, was die christliche Lehre, die Sitten und
 die Freiheit der Kirche betrifft, alles sauber und
 gerecht zugegangen.

Wir aber sind völlig anderer Meinung als diese
 Unglückspropheten, die immer das Unheil
 voraussagen, als ob die Welt vor dem Untergang
 stünde. In der gegenwärtigen Entwicklung der
 menschlichen Ereignisse, durch welche die
 Menschheit in eine neue Ordnung einzutreten
 scheint, muss man viel eher einen verborgenen
 Plan der göttlichen Vorsehung anerkennen.
 Dieser verfolgt mit dem Ablauf der Zeiten, durch
 die Werke der Menschen und meistens über ihre
 Erwartungen hinaus sein eigenes Ziel, und alles,
 auch die entgegengesetzten menschlichen
 Interessen, lenkt er weise zum Heil der Kirche."
*(Papst Johannes XXIII in seiner Eröffnungsansprache
 zum Zweiten Vatikanischen Konzil am 11.10.1962)*

.....

Geht hinaus in euren Tag
 ohne vorgefasste Ideen
 und vorausgeahntes Ermatten,
 ohne Absicht mit Gott,
 ohne Bescheidwissen über ihn,
 ohne Begeisterung, ohne Bibliothek,
 Brecht auf, ihm zu begegnen.
 Brecht auf ohne vorgezeichneten Weg,
 ihn zu entdecken,
 denn wisst:
 man trifft ihn
 unterwegs und nicht am Ziel.
(Madeleine Delbrel)

.....

Löscht den Geist nicht aus!
Verachtet prophetisches Reden nicht!
Prüft alles und behaltet das Gute!
Meidet das Böse in jeder Gestalt!
(1 Thess 5,19-22)